

Bericht
zur Inspektion

des
Marie-Curie-Gymnasiums
04Y10

Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion des Marie-Curie-Gymnasiums	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Marie-Curie-Gymnasiums	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Darstellung der vergleichenden Bewertung Sekundarstufe I - Schulart)	14
1.5.6 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Darstellung der vergleichenden Bewertung Sekundarstufe II - Schulart).....	15
1.5.7 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Marie-Curie-Gymnasium	16
2 Ausgangslage der Schule	18
2.1 Standortbedingungen	18
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	24
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	24
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	26
3.2.1 Qualitätsprofil	26
3.2.2 Normierungstabelle.....	28
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	29
3.3 Bewertungsbogen	30
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Kowollik,
sehr geehrtes Kollegium des Marie-Curie-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Fleissner-Brieske (koordinierender Inspektor), Frau Schwerkolt, Frau Sarstedt, Frau Schulz-Brüssel und Frau Jansche (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Im Rahmen eines Mentorenprogramms der Berliner Schulinspektion begleiteten Frau Schulz und Herr Möller die Inspektion. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Thomas Fleissner-Brieske

1 Ergebnisse der Inspektion des Marie-Curie-Gymnasiums

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagierte Arbeit der Schulleiterin, die eine klare Vorstellung von Schul- und Unterrichtsentwicklung hat
- Gestaltung des Übergangs von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II durch das Wahlpflichtangebot und Vorkurse in der 10. Klasse
- zielorientierte, auf die Unterrichtsentwicklung bezogene interne Evaluation
- umfassende Bestandsanalyse aller aktuellen Vorhaben im Rahmen der Schulprogrammarbeit

Entwicklungsbedarf der Schule

- Einführung binnendifferenzierender Unterrichtsformen in allen Jahrgangsstufen
- konsequente und durchgängige Umsetzung der im Medien- und Methodenkonzept getroffenen Vereinbarungen
- Teilnahme des gesamten Kollegiums an der Schulentwicklung, insbesondere hinsichtlich des Unterrichts

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Marie-Curie-Gymnasium liegt verkehrsgünstig nahe dem U- und S-Bahnhof Bundesplatz in Berlin-Wilmersdorf in einem Stadtviertel mit überwiegend bildungsorientierten Eltern. Die in der Vergangenheit gesunkene Schülerzahl hat sich nun seit einigen Jahren bei knapp unter 800 stabilisiert. Die Zahl der Eltern, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, ist mit knapp unter 10% gering. Etwas mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Schule wohnen in Charlottenburg-Wilmersdorf, ein Drittel kommt aus dem nahegelegenen Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

Die Schule führt als erste Fremdsprachen Englisch und Französisch weiter. Letzteres wird mit der Teilgruppe einer Klasse durchgeführt.

Die Schulleiterin des Marie-Curie-Gymnasiums übernahm ihr Amt vor fünf Jahren, kurz bevor die Schule zum ersten Mal inspiziert wurde. Seit einem Jahr ist die Schulleitung nun komplett besetzt, in den vergangenen Jahren musste die Schulleiterin über einen längeren Zeitraum auch die Arbeit der stellvertretenden Schulleitung mit leisten. Von den zehn der Schule zustehenden Funktionsstellen sind drei nicht besetzt.

1.3 Erläuterungen

Die Schulleiterin machte von Beginn ihrer Tätigkeit an deutlich, dass ihr Ziel eine klare Schulentwicklung unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft ist. Zentrale Bedeutung misst sie dabei der Arbeit in den Fachbereichen zu, deren Leiterinnen und Leiter sie konsequent in die Schulentwicklung einbindet. Als besonders wichtig erachtet sie dort eine Auseinandersetzung mit Fragen der Unterrichtsqualität bzw. einer fachübergreifenden Unterrichtsmethodik, die z. B. binnendifferenzierende Ansätze enthält. In den vergangenen Jahren hat jeder Fachbereich umfangreiche Materialien erarbeitet, die die Absprachen, z. B. zu Fachcurricula, Benotung und teilweise auch der Unterrichtsgestaltung dokumentieren. Kollegiale Hospitationen mit dem Ziel der Diskussion über die Unterrichtsqualität sind zunehmend etabliert.

Die nach dem Amtsantritt der Schulleiterin gegründete Steuergruppe erarbeitete ein sehr umfangreiches Schulprogramm; das gesamte Kollegium sowie die Eltern waren durch regelmäßige Sitzungen in die Arbeit einbezogen. Ausgehend vom Handlungsrahmen Schulqualität definiert das Programm, wie die dort aufgeführten Merkmale am Marie-Curie-Gymnasium verwirklicht werden sollen. Für jeden Bereich, beginnend mit der Schulkultur über die Unterrichtsentwicklung bis hin zur Personalentwicklung, werden die Handlungsfelder schulspezifisch aufgelistet. Um dies zu veranschaulichen existiert eine umfangreiche Matrix, die diese mit Verantwortlichkeiten und teilweise auch einem Zeitmaßnahmen-Plan abbildet. Die sehr detaillierte Darstellung ermöglicht es, Schwerpunkte gemeinsam herauszuarbeiten und daraus Entwicklungsvorhaben abzuleiten. Bisher haben sich die Steuergruppe und die Schulleiterin auf die Entwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzeptes, interne Evaluationen und die Weiterentwicklung des Medienkonzeptes geeinigt.

Ein Teil des Kollegiums fühlt sich allerdings in einer Organisationsstruktur, die Aufgaben eindeutig an die Fachbereiche delegiert und deren Erledigung auch einfordert, nicht aufgehoben. Die klare und sehr bestimmte Haltung der Schulleiterin hat zwischen ihr und einigen Lehrerinnen und Lehrern zu Kommunikationsschwierigkeiten geführt. So gibt es in Teilen der Lehrerschaft die Einschätzung, dass die fehlende Konzentration auf schulische Schwerpunkte - ein im Rahmen der ersten Inspektion festgestellter Entwicklungsbedarf - heute noch so aktuell ist wie damals. Ein Beispiel dafür ist das Schulprogramm, dessen Inhalte dem Kollegium durchaus bekannt sind, nicht aber seine Schwerpunktsetzungen. Obwohl die Stärkung der Fachbereiche ein partizipatives und demokratisches Steuerungsinstrument darstellt, tragen einige Lehrkräfte den Auftrag zur Unterrichtsentwicklung an diese Gremien nicht mit. Auch ein weiteres originäres Instrument zur Beteiligung des Kollegiums an Entscheidungen - eine erweiterte Schulleitung - hat sich bis heute trotz des Bemühens der Schulleitung nicht gefunden.

Da im Rahmen der vorigen Inspektion ein Entwicklungsbedarf in Bezug auf die innere Differenzierung des Unterrichts festgestellt wurde, sind die Fachbereiche auch angehalten, sich mit der methodischen Gestaltung des Unterrichts zu beschäftigen. Die Binnendifferenzierung war Thema eines innerschulischen Strategietages und die Schulleiterin führt Unterrichtshospitationen bei den Lehrerinnen und Lehrern ihrer Schule durch, um sich kontinuierlich ein Bild über den Stand der Unterrichtsentwicklung machen zu können.

Für den Unterricht gilt allerdings weiterhin, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen noch nicht zu einer grundsätzlichen Veränderung geführt haben. Die bereits im vorigen Inspektionsbericht dargestellte große Bandbreite des Unterrichts hat weiterhin Bestand. Es gibt auf der einen Seite Lehrkräfte, die deutlich schülerorientiert vorgehen, auf der anderen Seite aber auch lehrerzentrierten, instruierenden Unterricht. Binnendifferenzierendes Vorgehen hat heute wie vor fünf Jahren einen geringen Anteil am Unterricht.

In großen Teilen ist der Unterricht davon geprägt, dass die gesamte Lerngruppe in der gleichen Zeit identische Aufgaben bearbeitet. Dies geschieht sehr häufig mit Arbeitsblättern, die selten problemorientierte Aufgaben beinhalten. Der Weg zur Lösung ist eindeutig vorgegeben und lässt den Schülerinnen und Schülern wenig Raum zu einem selbstständigen Vorgehen. Das Potential der Schülerinnen und Schüler wird vor allem in der Mittelstufe nicht durchgehend aufgegriffen. Die Auswertungen der Vergleichsarbeiten in der Klasse 8 zeigen, dass es dem Kollegium hier noch nicht durchgehend gelingt, die Schülerinnen und Schüler individuell so zu fördern, dass ein größerer Anteil höhere Kompetenzstufen erreicht.

Der Unterricht in der Sekundarstufe II zeigt in Teilen ein anderes Bild. Die Lehrkräfte vertrauen hier stärker auf die Selbstständigkeit der Jugendlichen und lassen ihnen Freiraum, gemeinsam auch in Gruppen- oder Partnerarbeitsphasen Lösungen zu finden. Zwar nimmt der lehrerzentrierte Unterricht hier den gleichen Raum wie in der Mittelstufe ein, er gibt den Jugendlichen aber deutlich mehr Gelegenheit, sich auch in längeren Redebeiträgen zu artikulieren. Problemorientierte Aufgabenstellungen haben hier einen deutlich höheren Anteil am Unterrichtsgeschehen.

Insgesamt gilt für den Unterricht am Marie-Curie-Gymnasium, dass das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie zwischen ihnen und den Lehrkräften einerseits entspannt, aber auch von dem notwendigen Respekt gekennzeichnet ist. Die Arbeitshaltung der Jugendlichen ist fast ausnahmslos konzentriert und ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern ein zielgerichtetes Vorgehen. Die Motivation und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler greifen die Lehrkräfte vor allem im Unterricht der Mittelstufe allerdings nicht durchgängig auf.

Formen der selbständigen Arbeit möchte die Schule durch das eigenverantwortliche Nutzen von Medien und eine zielgerichtete Förderung der Methodenkompetenzen erreichen. Es gibt dazu das fachübergreifende und sehr ausführliche Medienkonzept sowie ein Lernkompetenztraining ab der siebten Klasse. Vor allem das Medienkonzept bietet günstige Voraussetzungen für eine kontinuierliche Förderung der Schülerinnen und Schüler. In der Praxis des Unterrichts zeigt sich allerdings, dass, z. B. bei Präsentationen oder den Vereinbarungen über Methodenkompetenzen, nicht alle Lehrerinnen und Lehrer die dort vereinbarten Standards in ihrem Unterricht verwirklichen. Zum Lernkompetenztraining hat die Schule eine interne Evaluation durchgeführt. Auf Schülerseite waren die Inhalte bekannt und die Akzeptanz des Trainings hoch. Jedoch machte die Auswertung auch deutlich, dass ein Teil des Kollegiums mit den Inhalten dieses Programms nicht vertraut war. Konsequenzen daraus stehen bisher noch aus.

Mit ihren Wahlpflichtkursen bereitet die Schule die Lernenden ab der 8. Klasse schülerorientiert auf die Arbeit in der Sekundarstufe II vor. Es gibt fachübergreifende Angebote im naturwissenschaftlichen, dem künstlerisch/musikalischen und dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Die Schülerinnen und Schülern können im Rahmen eines Modellversuches ihre gewählten Schwerpunkte ab der 10. Klasse in Vorkursen fortsetzen und werden so gezielt in der Kurswahl für die Oberstufe unterstützt. Dies ist ein Ansatz, um den Wegfall des 11. Schuljahres zu kompensieren und den Jugendlichen eine kontinuierliche Schullaufbahn zu ermöglichen. Der Anteil derer, die nach dem zweiten

Semester der Qualifikationsphase freiwillig zurücktreten, soll reduziert werden. Im Rahmen der internen Evaluation wurden sowohl die Konzeption als auch der Erfolg dieser Kurse analysiert.

Die aufgeschlossene und motivierte Haltung vieler Schülerinnen und Schüler findet in deren Bereitschaft zur Gremienarbeit derzeit kaum eine Entsprechung. Zwar eröffnet die Schule ihnen alle Möglichkeiten der Partizipation, z. B. durch Fahrten der Schülerversammlung oder das Angebot von Seminaren. Es gibt aber nur sehr wenige, die sich dafür öffnen und bereit sind, sich neben dem Pflichtpensum noch für eine aktive Arbeit innerhalb der Schülerversammlung zu engagieren. Die Beteiligung am Schulleben zeigt ein anderes Bild. So führte die Schule ein „Fest der Kulturen“ durch, das weitgehend auf dem Engagement der Schülerinnen und Schüler beruhte. Auf Seiten der Eltern werden die Angebote der Schule zur Partizipation von einer zwar kleinen, aber sehr engagierten Gruppe aufgegriffen. Die Eltern sind in alle Prozesse der Schulentwicklung, insbesondere die Erarbeitung des Schulprogramms von Beginn an einbezogen und nutzen die Möglichkeit, ihren Standpunkt zu artikulieren und sich konstruktiv zu beteiligen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Schulleiterin dem Marie-Curie-Gymnasium durch ihr konsequentes und zielführendes Handeln wichtige Impulse gibt. Auch wenn die Arbeit der Fachbereiche bisher nur in Teilen zu einem Wandel der Unterrichtspraxis geführt hat, wird deutlich, dass große Teile des Kollegiums den eingeschlagenen Weg fortsetzen und auf der Basis des Schulprogramms Veränderungsprozesse gestalten wollen.

1.4 Qualitätsprofil des Marie-Curie-Gymnasiums¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil des Marie-Curie-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

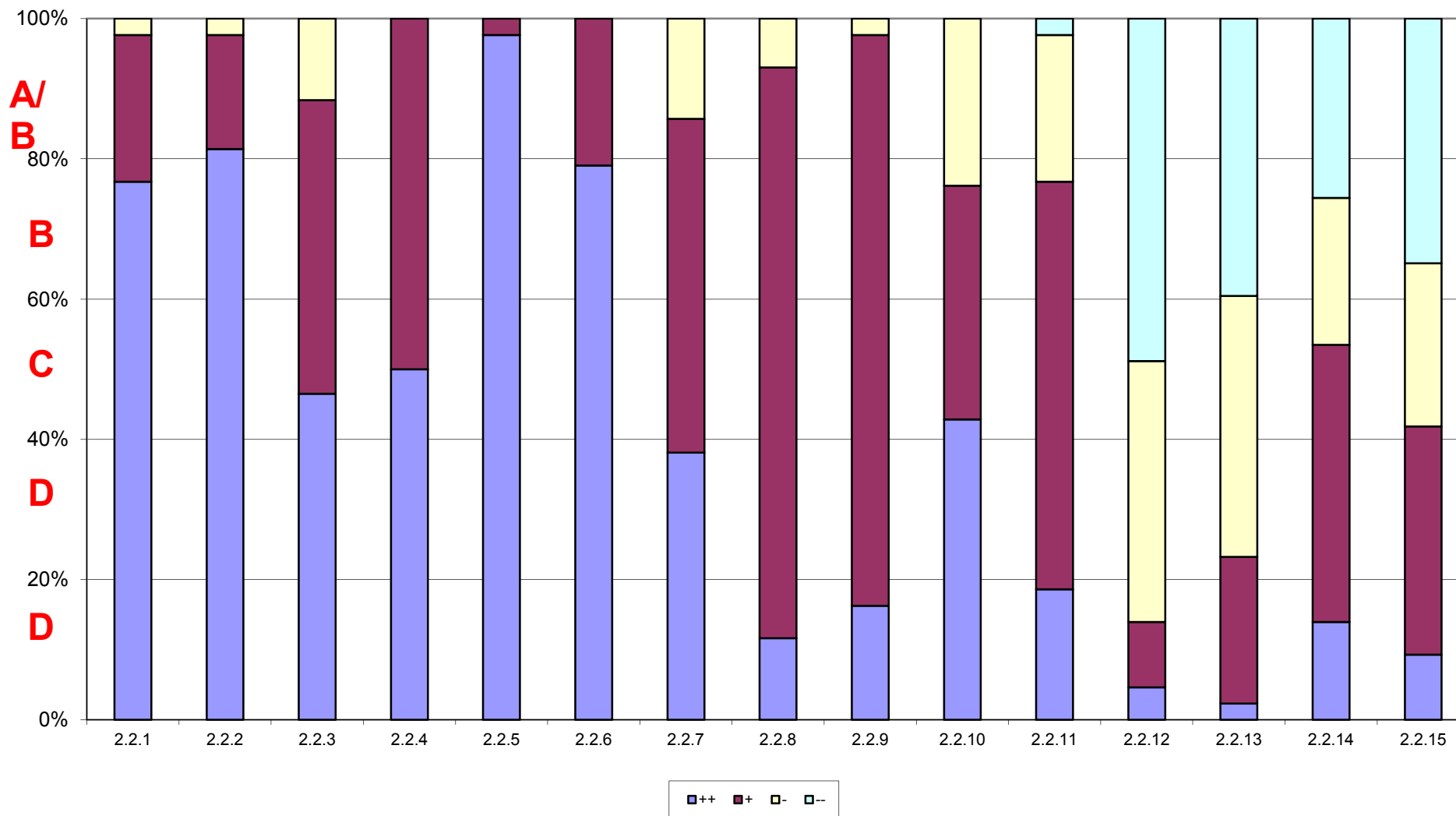
² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

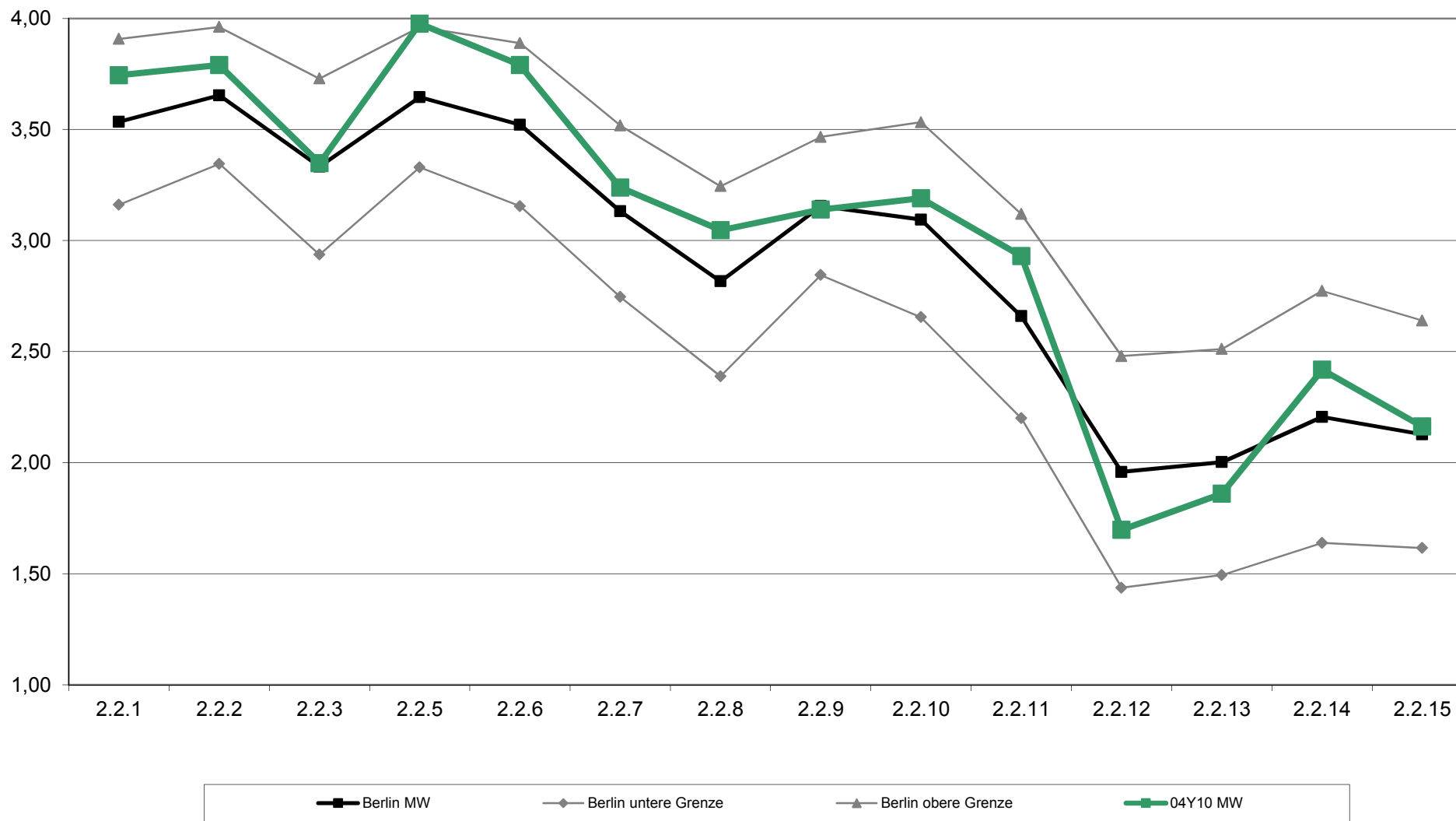
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	43	76,7 %	20,9 %	2,3 %	0,0 %	A	3,74	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	43	81,4 %	16,3 %	2,3 %	0,0 %	A	3,79	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	43	46,5 %	41,9 %	11,6 %	0,0 %	A	3,35	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals						o. B.³			o. B.³
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	43	97,7 %	2,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,98	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	43	79,1 %	20,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,79	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	43	38,1 %	47,6 %	14,3 %	0,0 %	B	3,24	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	43	11,6 %	81,4 %	7,0 %	0,0 %	B	3,05	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	43	16,3 %	81,4 %	2,3 %	0,0 %	B	3,14	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	43	42,9 %	33,3 %	23,8 %	0,0 %	B	3,19	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	43	18,6 %	58,1 %	20,9 %	2,3 %	B	2,93	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	43	4,7 %	9,3 %	37,2 %	48,8 %	D	1,70	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	43	2,3 %	20,9 %	37,2 %	39,5 %	D	1,86	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	43	14,0 %	39,5 %	20,9 %	25,6 %	C	2,42	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	43	9,3 %	32,6 %	23,3 %	34,9 %	C	2,16	2,13	b

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

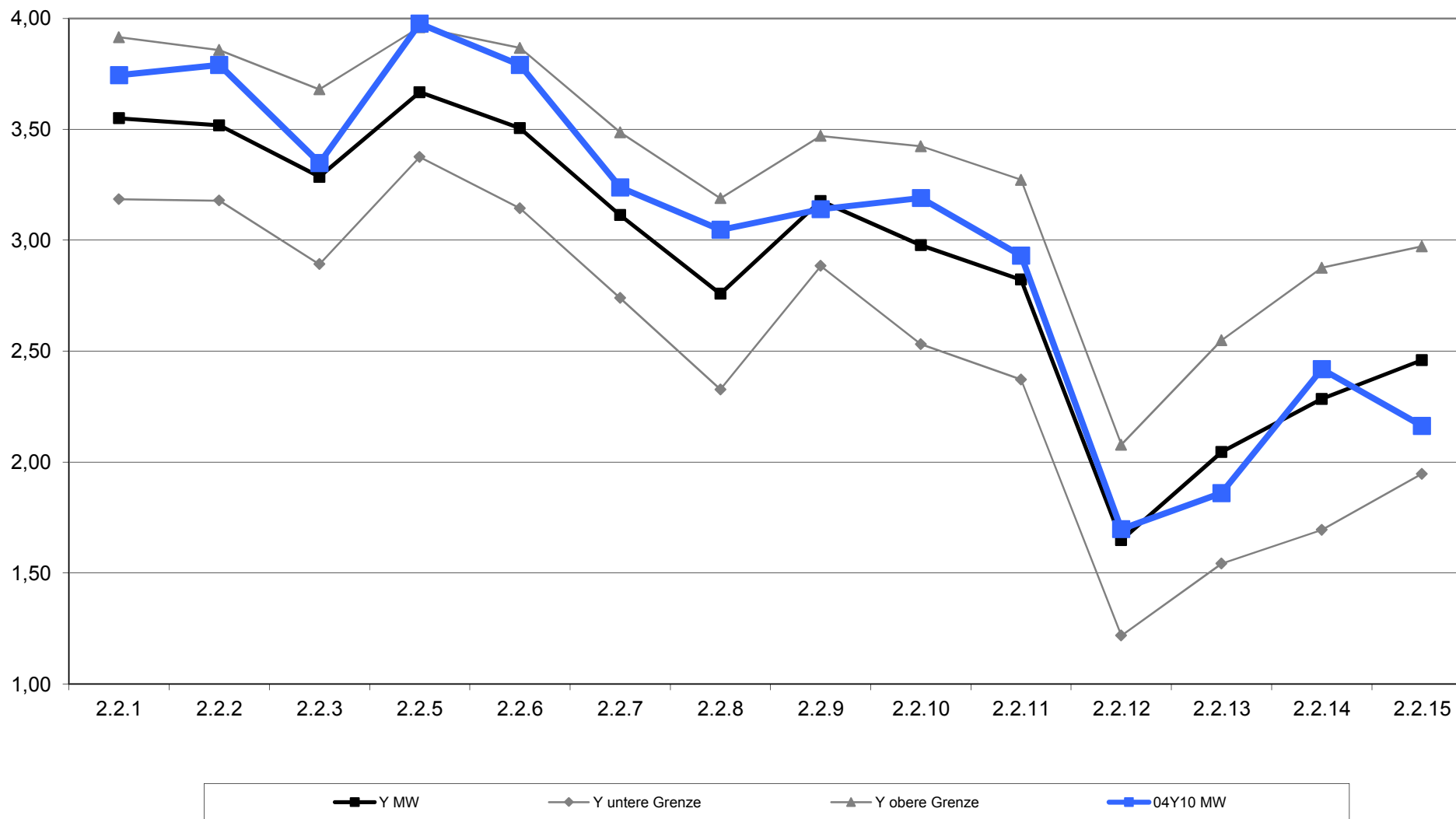
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



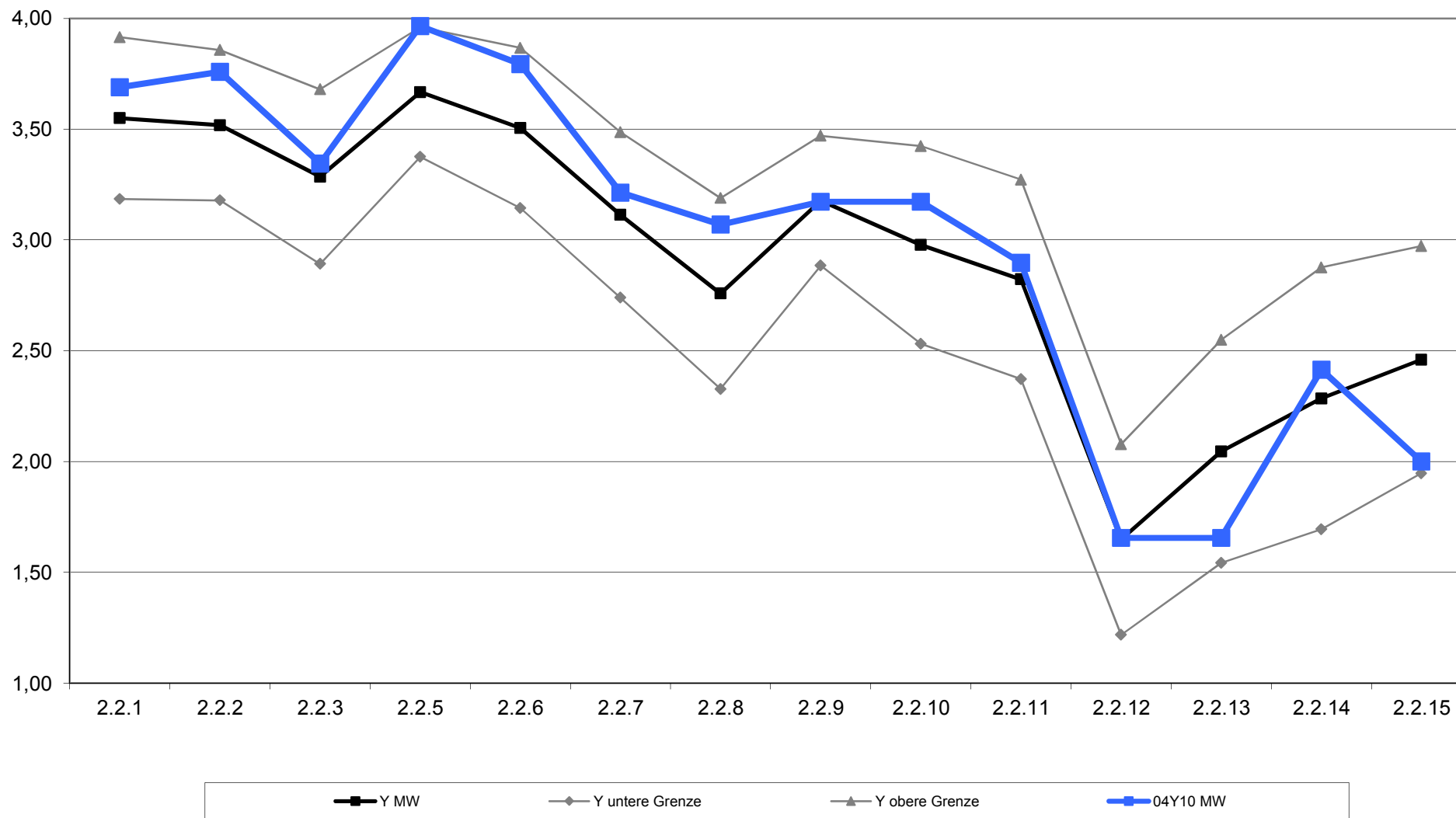
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



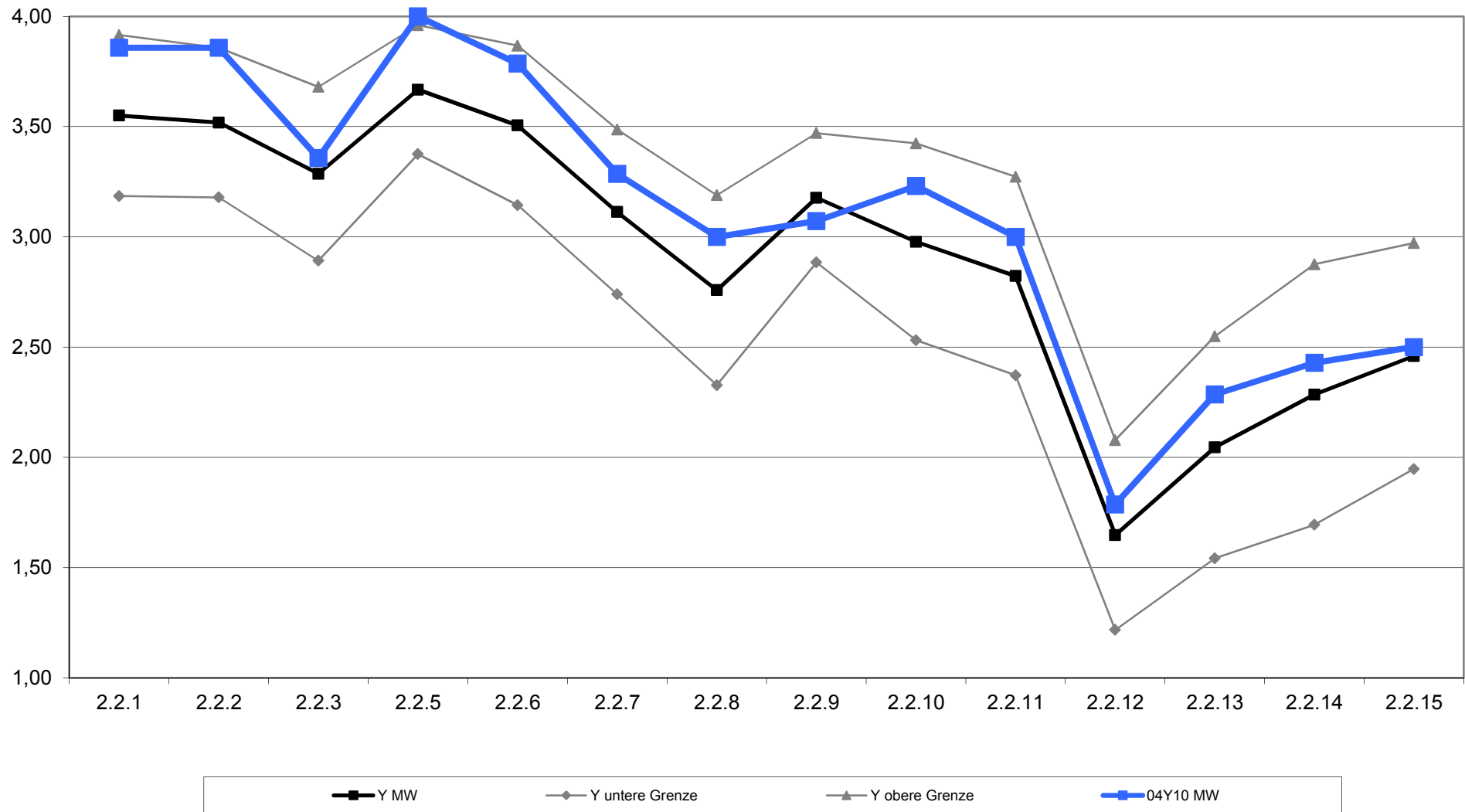
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Darstellung der vergleichenden Bewertung Sekundarstufe I - Schulart)



1.5.6 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Darstellung der vergleichenden Bewertung Sekundarstufe II - Schulart)



1.5.7 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Marie-Curie-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	43
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	13	13

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	3	11	7	6	13	2

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	25	3

genutzte Medien⁴

12 %	Computer als Arbeitsmittel
28 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
5 %	Audiomedien
72 %	Tafel/Whiteboard
51 %	Heft/Hefter

65 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
23 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
28 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

7 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
28 %	Anleitung durch die Lehrkraft
49 %	Fragend entwickelndes Gespräch
12 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
2 %	Brainstorming
7 %	Diskussion/Debatte
67 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
5 %	Stationenlernen/Lernbuffet
2 %	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

7 %	Entwerfen
9 %	Untersuchen
12 %	Experimentieren
2 %	Planen
-	Konstruieren
-	Produzieren
12 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
33 %	Üben/Wiederholen
-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	28 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	34	18	8	10
prozentuale Verteilung ⁶	79 %	42 %	19 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 76 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Lehrkräfte im Unterricht.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Marie-Curie-Gymnasium liegt in einem Gebiet mit überwiegend mehrgeschossigen Altbauten. Das in die Häuserfront eingepasste Schulgebäude ist über 100 Jahre alt. Bei Renovierungsarbeiten müssen daher immer Aspekte des Denkmalschutzes berücksichtigt werden. Die Fassade ist noch nicht saniert, aber bereits dafür vorgesehen. Hinter dem zur Straßenseite liegenden Haupthaus befindet sich ein Anbau, in dem die Räume für den Fachunterricht in Kunst und Werken liegen.

Im Foyer am Haupteingang befindet sich ein digitales schwarzes Brett, welches den Lernenden aktuelle Informationen bietet. In Vitrinen sind verschiedene Schülerarbeiten ausgestellt. Im Erdgeschoss sind, bis auf das Lehrerzimmer, sämtliche Verwaltungsräume und einige Klassenräume untergebracht. Das neue Raumkonzept sieht die Verlagerung des Lehrerzimmers aus der ersten Etage in das Erdgeschoss vor. Dazu soll ein Klassenzimmer umgewidmet werden. Das derzeitige zentrale Lehrerzimmer ist mit zwei Computerarbeitsplätzen ausgestattet. Ein Mitteilungsbuch und verschiedene, nach Themen geordnete Stellwände dienen der Informationsweitergabe. Daneben gibt es weitere in mehreren Fachbereichen dezentrale kleine Lehrerzimmer.

Die Schule verfügt über gut ausgestattete naturwissenschaftliche Räume, drei Computerräume, Fachräume für den Musikunterricht sowie einen Raum für Darstellendes Spiel, welcher auch als Konferenzraum genutzt wird. Die Aula, die mit einer Bühne und entsprechender Technik ausgestattet ist, wird zum einen für Aufführungen genutzt, zum anderen als Klausurraum. Im Vorraum sind Schülerarbeiten aus dem Fachbereich Kunst ausgestellt. Außerdem haben die Jugendlichen hier in einer Sitzecke die Möglichkeit, ihre Pausen oder Freistunden zu verbringen. Viele Unterrichtsräume sind mit Schülerarbeiten versehen und wurden z. T. mit Elternunterstützung renoviert.

In einer Mensa mit drei angrenzenden Räumen können die Schülerinnen und Schüler ein warmes Mittagessen einnehmen. Seit Beginn dieses Schuljahres wird die Mensa von einem neuen Pächter betrieben, der zwei täglich wechselnde Gerichte anbietet. Eine Bibliothek, die derzeit allerdings nur als Bücherlager dient, sowie ein Probenraum für die Band und das Zimmer der Schülervertretung sind auch hier untergebracht. Ebenfalls vom Foyer zu erreichen ist eine Sporthalle, die zweite befindet sich im Anbau. Beide sind saniert worden und gut ausgestattet. Für die Umkleidemöglichkeiten sowie die sanitären Anlagen für Lehrkräfte ist ein Umbau beantragt. Alle anderen sanitären Einrichtungen der Schule wurden bereits renoviert.

Die Schule verfügt nur über wenige interaktive Whiteboards. Eine Vernetzung besteht lediglich für die Räume der zweiten und dritten Etage. Eine Computernutzung in diesen Räumen ist über mobile Laptops möglich, Computerarbeitsplätze in den einzelnen Klassenräumen sind nicht vorhanden.

In der ehemaligen Hausmeisterwohnung, die vom Foyer aus zu erreichen ist, befindet sich ein Lehrerarbeitsraum mit vier PC-Arbeitsplätzen, der Kopierraum und ein Ruheraum mit zwei Relaxstühlen, der noch weiter gestaltet werden soll.

Der Schulhof ist größtenteils versiegelt und bietet wenig Abwechslung für eine aktive Pausengestaltung. Zentral und den größten Teil des Schulhofes einnehmend liegt ein kleines Spielfeld für Ballsportarten, das auch für den Sportunterricht genutzt wird. Der Kunststoffbelag zeigt erhebliche Risse. Bei Frost muss dieser Bereich gesperrt werden, da sich eine große Eisfläche bildet. Zusätzlich nutzt die Schule für den Sportunterricht den Sportplatz im nahegelegenen Volkspark Wilmersdorf mit einer 400-m-Laufbahn, Weitsprung- und Wurfanlagen. Auf dem Schulhof wurden mehrere Sitzgelegenheiten geschaffen, so hat z. B. der Förderverein Sitzgarnituren in unmittelbarer Nähe zur Mensa finanziert. Ein „Sitzring“ im oberen Bereich des Hofes wurde gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern konstruiert. Umgeben ist der Schulhof von sehr altem Baumbestand. Im Herbst sorgt die Schule selbst für eine Beseitigung der herabfallenden Blätter, um möglichen Unfallgefahren durch nasses Laub vorzubeugen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Husse

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	778				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	770	770	770	809	
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	9,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	1		keine		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt		
	Marie-Curie-Gymnasium		keine		
	Gymnasien		0,3 %		
	Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf		1,0 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2013/14)	Marie-Curie-Gymnasium		Gymnasien		
	3,6 %		2,9 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	164	164	135	158
	prozentualer Anteil	21 %	21 %	18 %	21 %
	Jahrgangsstufen	7	8	9	10
	Klassen pro Jahrgang	4	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	30,9				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	283				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Kowollik
stellvertretende Schulleiterin	Frau Künstler

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordination	1
Fachbereichsleitung	4
Fachleitung	7, davon 4 nicht besetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	61
Studienreferendarinnen und -referendare	18

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1299,4
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1289,4
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015⁷

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Marie-Curie-Gymnasium	1	13	36	41	9
Vergleichsgruppe ⁸	0	4	21	37	38
Testheft (Berlin)	1	9	28	39	23

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Marie-Curie-Gymnasium	0	7	53	36	4
Vergleichsgruppe	0	11	48	33	8
Testheft (Berlin)	0	11	45	37	7

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Marie-Curie-Gymnasium	0	7	53	36	4
Vergleichsgruppe	0	11	48	33	8
Testheft (Berlin)	0	11	45	37	7

⁷ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁸ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Französisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Marie-Curie-Gymnasium	6	33	50	11	0
Vergleichsgruppe	8	31	23	15	23
Testheft (Berlin)	6	27	27	20	20

Französisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Marie-Curie-Gymnasium	6	28	50	17	
Vergleichsgruppe	2	24	43	10	21
Testheft (Berlin)	1	21	49	16	13

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Marie-Curie-Gymnasium	6	25	45	17	7
Vergleichsgruppe	5	12	33	25	26
Testheft (Berlin)	9	24	35	19	13

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁹

	Marie-Curie-Gymnasium		Charlottenburg-Wilmersdorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2014/15	2013/14	2014/15 ¹⁰	2013/14	2014/15	2013/14
Prüfungsteil	100,0	100,0	0,0	99,0	0,0	98,0
Jahrgangsteil	98,0	99,0	0,0	97,0	0,0	97,0
MSA gesamt	98,0	99,0	0,0	97,0	0,0	97,0

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	Marie-Curie-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin	Marie-Curie-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin
2014/15	2,4	2,4	2,4	96,0 %	97,6 %	97,1 %
2013/14	2,5	2,3	2,4	94,0 %	97,2 %	97,0 %
2012/13	2,5	2,4	2,4	98,0 %	95,3 %	95,3 %

⁹ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent- bzw. die erreichte Durchschnittsnote.

¹⁰ Für das Schuljahr 2014/2015 liegen noch keine Vergleichsdaten vor

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	23.06.2015
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	14.09.2015
43 Unterrichtsbesuche	14.09.2015 und 16.09.2015
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹¹	14.09.2015
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	16.09.2015
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit dem Oberstufenkoordinator	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Schulhausmeister	16.09.2015
Präsentation des Berichts	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	93 %
Schülerinnen und Schüler (Jg. 8, 10 und Q1)	99 %
Eltern (Klassen 8, 10 und Q1)	70 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Marie-Curie-Gymnasium basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte das Marie-Curie-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen

Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	88 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	81 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	49 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	91 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

o. B.

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	93 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	5 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	21 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	93 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	7 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	7 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	62 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	95 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	36 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	93 %
	5. Die gewählten Methoden und	69 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	86 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	91 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	49 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	47 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	40 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	35 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	16 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	23 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	5 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	9 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	58 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	42 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	14 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	74 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	51 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	47 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	19 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	16 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	30 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	14 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁴	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁵		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule				
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++		
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++		
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++		
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++		
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++		
3.2.2 Förderung sozialen Lernens				
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++		
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++		
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+		
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+		
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	-		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	-
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	-
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	-
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	#
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	-
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	#
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

	Indikatoren	
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

	Indikatoren	
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. <i>Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.</i>	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	++

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

	Indikatoren	
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	55	53%	44%	2%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	55	22%	42%	35%	0%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	55	16%	51%	29%	4%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	55	82%	18%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	55	49%	44%	7%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	55	11%	47%	38%	2%	2%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	55	35%	56%	9%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	55	35%	51%	9%	2%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	55	65%	27%	2%	0%	5%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	55	40%	45%	15%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	55	29%	35%	29%	2%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	55	29%	42%	20%	5%	4%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	55	38%	29%	25%	0%	7%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	55	44%	40%	15%	0%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	55	65%	31%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	55	42%	35%	20%	4%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	55	31%	45%	18%	5%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	55	24%	49%	20%	0%	7%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	55	20%	55%	13%	2%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	55	56%	36%	2%	0%	5%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	55	31%	33%	29%	7%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	55	33%	38%	24%	2%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	55	27%	40%	20%	9%	4%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	55	11%	13%	42%	31%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	55	40%	36%	20%	2%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	55	51%	35%	5%	4%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	55	20%	42%	18%	7%	13%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	55	11%	33%	22%	20%	15%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	55	20%	38%	24%	9%	9%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	55	13%	36%	31%	18%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	55	49%	47%	4%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	55	44%	47%	9%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	55	31%	53%	9%	4%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	55	49%	36%	9%	0%	5%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	55	67%	31%	2%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	55	45%	47%	7%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	55	35%	25%	18%	9%	13%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	55	20%	40%	25%	11%	4%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	55	75%	24%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	55	71%	25%	4%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	55	38%	53%	5%	2%	2%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	55	29%	36%	29%	5%	0%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	55	73%	22%	2%	0%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	55	76%	22%	2%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	55	53%	33%	7%	2%	5%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	55	69%	22%	2%	0%	7%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	55	44%	47%	7%	0%	2%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	55	7%	35%	29%	29%	0%

b) Schülerinnen und Schüler (Klassen 8, 10 und Q1)

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	348	17%	47%	24%	8%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	348	3%	22%	51%	22%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	348	2%	13%	47%	35%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	348	40%	45%	10%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	348	10%	41%	34%	13%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	348	7%	30%	39%	12%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	348	21%	49%	23%	4%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	348	20%	40%	21%	9%	10%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	348	32%	32%	18%	14%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	348	26%	44%	16%	11%	4%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	348	16%	34%	23%	18%	10%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	348	20%	36%	17%	13%	14%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	348	24%	31%	14%	6%	25%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	348	9%	30%	34%	22%	5%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	348	35%	35%	14%	10%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	348	19%	39%	29%	9%	4%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	348	18%	39%	25%	13%	5%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	348	24%	50%	17%	6%	3%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	348	32%	47%	13%	5%	3%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	348	2%	8%	46%	41%	4%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	348	8%	16%	27%	22%	28%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	348	35%	45%	14%	3%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	348	35%	39%	12%	5%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	348	9%	43%	27%	15%	6%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	348	9%	35%	29%	22%	4%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern (Klassen 8, 10 und Q1)

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	130	72%	18%	10%	0%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	130	43%	35%	14%	4%	5%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	130	30%	35%	30%	5%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	130	38%	43%	15%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	130	32%	42%	19%	4%	4%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	130	11%	20%	18%	6%	45%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	130	19%	28%	10%	6%	37%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	130	21%	42%	13%	2%	22%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	130	43%	35%	10%	2%	10%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	130	52%	32%	8%	2%	6%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	130	37%	28%	5%	1%	29%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	130	58%	28%	6%	2%	5%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	130	51%	21%	6%	2%	21%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	130	31%	38%	13%	4%	14%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	130	72%	19%	5%	2%	2%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	130	33%	34%	17%	15%	1%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	130	10%	25%	27%	15%	24%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	130	25%	35%	22%	16%	2%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	130	8%	19%	32%	35%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	130	53%	25%	2%	0%	20%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	130	51%	37%	8%	0%	5%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	130	39%	39%	12%	2%	7%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	130	64%	30%	3%	0%	3%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	130	72%	25%	2%	0%	1%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	130	56%	29%	5%	4%	6%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	130	53%	20%	3%	0%	24%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	130	49%	40%	3%	1%	7%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	130	18%	35%	33%	10%	4%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

